

Kultur



Brenner bis Bozen zwischen 1991 und 1994

FRANZENSFESTE. Im Fokus der Schau stehen unter anderem ausgewählte exklusive Fotodokumente der Brennerbahn des Fotografen **Walter Niedermayr**, der die Hochbauten im Streckenabschnitt von Brenner bis Bozen zwischen 1991 und 1994 festgehalten hat. Niedermayr gehört zu den

wichtigsten Fotografen seiner Generation. International bekannt wurde der Künstler mit der ersten großen Serie „Die Bleichen Berge“, für die er 1995 mit dem „European Photography Award“ ausgezeichnet wurde. Im Bild die Wasserstation von Waidbruck – Foto: Walter Niedermayr.

Am Schnittpunkt der Verbindungen Nord/Süd

KURATORIUM FÜR TECHNISCHE KULTURGÜTER: Franzensfeste zeigt die Zukunft einer grandiosen Vergangenheit in der Ausstellung „Bahnlandschaften“

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

FRANZENSFESTE. Südtirol ist die einzige Region in Europa, in der im 19. Jahrhundert eine veritable Bahnlandschaft aus Technik und Architektur entstanden ist, die dem Land den wirtschaftlichen Aufstieg ermöglichte. Stehen wir heute an der Schwelle eines Revival für die Mobilität der Zukunft auf der Schiene?

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten“, dieser Satz des deutschen Kanzlers Helmut Kohl lässt sich auf die Baugeschichte der Eisenbahnen in Tirol übertragen, die erstmals in einer Zusammenschau von 1850 bis heute in Dokumenten und Fotografien nacherlebt werden kann. Gleichzeitig will diese Ausstellung in der Festung Franzensfeste – am Schnittpunkt der Verbindungen zwischen Nord und Süd gelegen – die zukunftsweisenden Vorteile der Schiene gegenüber der Straße aus diesem historischen Verständnis heraus vermitteln.

Bahnfahren ist wieder gefragt, Transporte werden auf die Schiene verlegt, der Brennerbasistunnel wird die Verbindung Mün-



Blick auf die Ausstellung in der Franzensfeste (links) und eine Postkarte mit der Lokomotiven-Drehscheibe aus dem Jahr 1910.



A. G. Hempel (Foto links)

chen-Verona um Stunden verkürzen, und wenn es gelingt, das veraltete Rollmaterial durch moderne Züge zu ersetzen, dann wird die Lärmbelastung in den Alpentälern geringer sein als durch die Straßen.

Der Rückblick auf die grandiose Geschichte der Bahn in Südtirol hat es beispielgebend in sich: Nirgendwo sonst ist die Architektur von Bahnhöfen aus den gleichen Gestaltungsgedanken der Architekten Wilhelm von Flattich, Konstantin von Chabert und Alois Negrelli besser erhalten als

in Südtirol auf der Brenner- und Pustertallinie, der Strecke durch den Vinschgau und entlang der Verbindung Trient-Bozen. Der Bau der Schienentrassen veränderte teilweise die Landschaft; so zwischen Salurn und Auer, dem ehemaligen Sumpfgebiet und durch die Etschregulierung im Vinschgau, welche eine Linienführung erst ermöglichte. Vor allem der Vinschgau wandelte sich grundlegend vom Weizenanbau zur Obstwirtschaft und dem vereinfachten Export des begehrten Laaser Marmors.

Ohne die Vollendung der Brennerstrecke zwischen Bozen und Innsbruck wäre Südtirol in der wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung völlig ins Abseits geraten und die Ost-West-Bahnlinie durch das Pustertal ersetzte die in der Lombardei verloren gegangene Verbindung zwischen Wien und Südtirol. Die Bahnlinien damals waren also eine Investition in eine Mobilität, die den Anschluss an den Aufschwung Südtirols erst ermöglichte.

Die Ausstellung in der Franz-

ensfeste zeigt die damalige Bahnentwicklung in großformatigen Fotos und weiteren Dokumenten. Einen nostalgischen Rückblick auf die Bauten einer damals hochmodernen Verkehrsentwicklung zeigt eine schöne Ausstellung in der Ausstellung: Die sensibel belichteten hochkünstlerischen Aufnahmen des Südtiroler Fotografen **Walter Niedermayr** geben die Eindrücke zwischen 1991 und 1994 etwas melancholisch wieder.

Grund für eine Melancholie ist aber heute während des Revivals der Bahn nicht mehr gegeben – sie ist nicht das Verkehrsmittel der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft in der sich hoffentlich eine ähnliche gestalterische und konstruktive Leistung und ein vergleichbarer Aufschwung einer nachhaltigen Mobilität für bessere Lebensqualität entwickelt. Die Direktorin des Kuratoriums für Technische Kulturgüter, Prof. **Wittfrieda Mitterer**, hat diese sehenswerte Ausstellung initiiert und kuratiert. Eröffnet wurde sie unter ihrer Moderation mit Beiträgen von neun prominenten Rednern aus Politik, Kultur und Verkehr. Leider haben die Bedenken von Beamten der Verkehrsbetriebe im letzten Moment verhindert, dass die Besucher vom Bahnhof Franzensfeste in einem historischen Zug die Festung hätten erreichen können – alles war am historischen Haltepunkt dort dafür vorbereitet. Noch hat die Bürokratie als ständiger Bedenkenträger nichts von wichtigen und symbolhaften Kulturereignissen verstanden. Wir bauen auf künftige bessere Einsichten.

© Alle Rechte vorbehalten

■ „Bahnlandschaften: Zukunft Bahn. Standortvorteile für die Alpenregion“ in der Franzensfeste bis 31. Oktober, täglich außer Montag von 10 - 18 Uhr.



Die Gänge der Ausstellungsräume wurden mit einem Läufer, auf dem Schienen zu sehen sind, ausgelegt.



Die verlegte historische Lokomotiven-Drehscheibe von 1874.

A. G. Hempel/A. G. Hempel